

## Goetheanum geschlossen

Die aktuellen Bestimmungen des Schweizer Bundesrates untersagen Veranstaltungen bis Ende Februar. Das Goetheanum bleibt deshalb für den öffentlichen Publikumsverkehr bis einschließlich Sonntag, den 28. Februar 2021, geschlossen. Das bedeutet, dass alle öffentlichen und sonstigen Veranstaltungen bis zu diesem Datum abgesagt sind und nicht stattfinden werden. Auch die Buchhandlung und die Bibliothek bleiben voraussichtlich bis einschließlich Sonntag, den 28. Februar 2021, geschlossen.

Beiträge online [www.goetheanum.org](http://www.goetheanum.org)

Foto Adrien Jutard



HANS-CHRISTIAN ZEHNTER

## Was meine ich mit Vogel?

Vögel sind Bilder unseres Denkens, Realbilder. Sie vollziehen leiblich dasjenige, was wir geistig im Denken vollziehen: Sie schaffen Zusammenhänge und verleihen inhaltliche Bestimmungen durch das Unsichtbare der Luft hindurch.

Die Amsel sucht in der Wiese nach Regenwürmern, klaubt sich eine Beere im Schlehenbusch und verschenkt auf dem Dachfirst ihren Gesang in die milde Abendstimmung hinein. Sie verbindet diese Orte und Momente nicht durch das Gehen auf dem festen Untergrund, sondern durch das Fliegen in der Luft.

Der ganze Leib des Vogels ist auf diesen leiblichen Denkvollzug hin ausgerichtet. Das Denken sucht mit seiner Zusammenhänge schaffenden Aktivität immer auch schon nach Sinn und Inhalt. Es strahlt gewissermaßen suchend in den Umkreis aus, während es den einen Gedanken mit dem nächsten verwebt. Es strahlt aus, um auf diesem Ausstrahlen ein Einstrahlen aus dem Umkreis erfahren zu können, um auf sein Fragen eine Antwort zu erhalten. Der Leib des Vogels ist mit seinen Federn eine tausendfach wiederholte Frage an den Umkreis (ein Spatz hat ca. 3500 Federn). Jede Feder strahlt mit den unzähligen Ästen und Strahlen ihrer Fahne in den Luftumkreis und leitet jede kleinste dortige Regung über den Federschaft auf den Leib des Vogels. Mit der Feder kann der Vogel gewissermaßen seine Fühler in den Umkreis ausstrecken und wahrnehmen, woher gerade «der Wind weht» und ob die Luft bereit ist, ihn zu tragen. Genau so also, wie wenn wir im Denken bemerken können, ob ein Gedanke zu tragen beginnt und in der Lage ist, uns in weitere Gefilde zu führen.

Vor diesem Hintergrund kann es nicht mehr wirklich wundern, warum die Indianer Federn als Kopfschmuck trugen, warum die Dichter eine Feder zum Schreiben verwendeten, warum im klassischen Altertum die Auguren den Vogelflug beobachteten – und warum Rudolf Steiner sagte, dass der Vogel der lebendig fliegende Gedanke sei (Vortrag vom 27. Oktober 1923, GA 230).

## Die Erde ist ein lebendiges Wesen!

Interview mit Johannes Kronenberg (Jugendsektion) vom Organisationsteam der Tagung «Mit dem Klima atmen».

JOHANNES KRONENBERG Als wir letztes Jahr eine Jugendtagung zum Klima organisierten, baten uns die Verantwortlichen der Landwirtschaftlichen Sektion um Zusammenarbeit. Erst trafen wir uns monatlich, dann wöchentlich. Wir werden an der Tagung viel von unserem Forschungsprojekt zum Klimawandel einbringen und die Perspektiven junger Menschen auf die Klimafrage betonen. Die Hälfte der «Future Labs» wird von uns moderiert und wir haben uns vor allem bei der digitalen Umsetzung der Tagung eingebracht.

**Wie war die Zusammenarbeit?** Es bedeutet erst mehr Aufwand, zusammenzuarbeiten. Ich verstehe jetzt, warum das generell so wenig geschieht. Zugleich spürt man, dass etwas Neues entsteht, wenn man zusammenspannt. Man lernt viel über seine eigene Perspektive und die der anderen. Inspirierend für uns ist, dass es in der Landwirtschaft um Erde und Kosmos geht – ein weiter Bogen!

**Ihr nennt drei Ebenen, um dem Klimawandel zu begegnen** Ja, und sie sind alle wichtig: Es ist eine ökologische, eine soziale und eine spirituelle Herausforderung. Wir werden den Klimawandel nur begrenzen und stoppen können, wenn wir diese drei Ebenen miteinander verbinden.

**Was müssen wir dieses Jahr für den Klimawandel schaffen?** Es gibt viele Ziele, aber zwei Ebenen stehen für mich im Zentrum: Es muss uns gelingen, in möglichst vielen Menschen das Weltbild, das «Erdbild», zu wecken, dass die Erde ein lebendiges Wesen ist! Wir betrachten sie allzu häufig als Maschine, die man reparieren muss, und nicht als Organismus. Dann gibt es eine praktische Ebene: Der Großteil der heutigen Bäuerinnen und Bauern ist über 50 Jahre alt. Da herrscht ein Nachwuchsproblem. Viele junge Menschen suchen Sinn in ihrer Arbeit, wollen mit dem ganzen Leib tätig sein, und das nahe der Natur. Da ist die Landwirtschaft ein großartiges Feld, natürlich kein romantisches Paradies, aber es herrscht großes Potenzial. Wir wollen junge Menschen inspirieren, sich der Landwirtschaft zuzuwenden. WH